Mitteilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Wasserwirtschaft : Zeitschrift für Wasserrecht, Wasserbautechnik, Wasserkraftnutzung, Schiffahrt**

Band (Jahr): **15 (1922-1923)**

Heft 12

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schweizer. Wasserwirtschaftsverband

Auszug aus den Protokollen der Sitzungen des Vorstandes.

Sitzung vom 6. September 1923, 16½ Uhr, im Sekretariat in Zürich.

Das Programm für die auf 14./15. September 1923 nach Châtelard angesetzte Ausschuss-Sitzung wird bereinigt.

In Ausführung der Beschlüsse der Konferenz der Gruppen-Präsidenten unterbreitet das Sekretariat dem Vorstand ein Programm über die vom Zentralverband den Gruppen anzubietenden Vorträge, sowie den Entwurf zu einem Zirkular an die Unterverbände. Beide Vorlagen werden genehmigt.

Der Entwurf zu einer Eingabe an das Eidg. Departement des Innern, der auf einer Enquete über die Handhabung des Bundesgesetzes über die Nutzbarmachung der Wasserkräfte basiert, wird durchberaten. Man beschliesst, den bereinigten Entwurf dem Ausschuss zur Genehmigung zu unterbreiten. Vom Inhalt der Eingabe soll seinerzeit den Interessenten der Enquete Kenntnis gegeben werden.

Auszug aus dem Protokoll der Sitzung des Ausschusses des Schweiz. Wasserwirtschaftsverbandes vom 14. September in Châtelard (Wallis).

Traktanden:

1. Protokoll der Sitzung vom 16. März 1923 in Zürich.
2. Aufnahmen.
3. Budget für das Jahr 1924.
4. Eingabe an das eidgen. Departement des Innern über Anwendung des eidgen. Wasserrechtsgesetzes.
5. Verschiedenes.

Anwesend sind 15 Mitglieder. Vorsitzender: Ständerat Dr. O. Wettstein.

Das Protokoll der Sitzung vom 16. März 1923 in Zürich wird genehmigt. Aufnahmen: Es werden in den Verband aufgenommen: Dr. E. Tissot, Delegierter des Verwaltungsrates der Schweizerischen Eisenbahnbank in Basel, Ing. J. F. Leal in Rio de Janeiro, Brasilien, Ing. W. Schmid, Tokio. Das Budget pro 1924 wird nach den Anträgen des Vorstandes genehmigt.

Handhabung des eidgen. Wasserrechtsgesetzes. Es wird der Entwurf einer Eingabe an das eidgen. Departement des Innern über Verbesserungen in der Handhabung des eidgen. Wasserrechtsgesetzes beraten. Die durchgeführte Enquête unter den Mitgliedern des Verbandes und andern Interessenten ergab ein interessantes und wertvolles Material. Die darin enthaltenen Anregungen und Wünsche werden besprochen und sollen zusammen mit eigenen Anregungen des Ausschusses in einer Eingabe an das Departement des Innern weitergeleitet werden.

In grundsätzlicher Beziehung wird beschlossen, in dieser Eingabe nur solche Punkte zu berücksichtigen, die keine Revision des in Kraft befindlichen Gesetzes über die Nutzbarmachung der Wasserkräfte zur Voraussetzung haben.

Die weitere Beratung erstreckt sich auf die kantonalen Ausführungsgesetze zum Wasserrechtsgesetz, Prüfung der Konzessionspläne, Auswahl der Werke, Kraftwerke der Bundesbahnen, Berechnung der Wasserzinsen, Leistungen und Bedingungen bei Erteilung von Wasserkraftkonzessionen, Export elektrischer Energie, Mitwirkung der Unterlieger an der Erstellung von Akkumulationsbecken und Durchführung von Seeregulierungen.

Im Sinne der gefassten Beschlüsse soll die Eingabe umgearbeitet und dem Ausschuss nochmals unterbreitet werden.

Am folgenden Tage besichtigten die Mitglieder des Ausschusses die Baustellen des Barberinewerkes unter Führung von Herrn Ing. Müller vom Bureau für Elektrifikation der Bundesbahnen in Bern. Die Besichtigung der interessanten Bauten hat bei allen Teilnehmern den besten Eindruck hinterlassen.

Wasserkraftausnutzung

Lanksee-Werk. Mitte August ist den Beteiligten — dem Kanton Appenzell I.-Rh. und den St. Gallisch-Appenzellischen Kraftwerken in St. Gallen — der bundesrätliche Konzessionsvertragsentwurf über die Anlage des Lanksee-stauweihers zugestellt worden. Gegenüber dem seinerzeitigen Entwurfe der bundesrätlichen Expertenkommission zeigt er teilweise ein Entgegenkommen im Sinne der Begehren der Regierung von Appenzell I.-Rh. (z. B. betreffend Verbot der Seeabsenkung in den Sommermonaten, Erstellung neuer Verkehrswege, Lieferung von Aushilfestrom zu Vorzugspreisen an Appenzell I.-Rh. usw.). Auch was die Konzessionsgebühr anbelangt, geht der Bundesrat etwas weiter als bisher, allerdings bei weitem nicht im Sinne der Begehren des innerrhodischen Grossen Rates. Die beteiligten Parteien mussten ihre Vernehmlassungen bis Ende August dem Bundesrat einsenden.

Geschäftliche Mitteilungen

Technische Prüfanstalten des Schweiz. Elektrotechn. Vereins, Zürich. Die Zahl der Abonnementsverträge für die Unterstellung elektrischer Anlagen unter das Starkstrominspektorat erreichte im Geschäftsjahre 1922 989 (975).

Die Anzahl der Vereinsinspektionen betrug bei Elektrizitätswerken 479 (515) und bei Einzelanlagen 507 (519). Das Ergebnis der Inspektionen war befriedigend. Neue Anlagen werden im allgemeinen gut disponiert und vielfach wird in der Rücksicht auf deren Sicherheit für Sachen und Personen weiter gegangen, als dies die Vorschriften verlangen. Die Erfahrung lehrt indessen, dass namentlich für Werke, die nur ungenügend technischgeschultes Personal besitzen, die dauernde fachmännische Aufsicht durchaus notwendig ist.

Das Inspektorat hatte als eidgenössische Kontrollstelle 2093 (2271) Vorlagen und Anzeigen zu erledigen. Inspektionen wurden 1432 (1285) ausgeführt, wozu noch 135 (247) Augenscheine vor Erstellung von Anlagen kamen. Ferner gelangten 13 (19) Expropriationsgesuche zur Vorlage, von denen aber sechs vor Entscheid zurückgezogen wurden.

Für die Revision der „Vorschriften über Starkstromanlagen" sind die Entwürfe bereinigt worden, zur Vorlage an die Instanz, die berufen ist, diese Vorschriften zu erlassen. Die im Jahre 1920 begonnene „Statistik der Elektrizitätswerke pro 1919" konnte Ende des Berichtsjahres herausgegeben werden.

Die Materialprüfanstalt hat im Berichtsjahr sehr eingehende Untersuchungen an einer grossen Serie Hängeisolatoren, an Warmwasserspeichern, an Heizelektroden, an einem Gleichrichter, u. a. m. durchgeführt. Das Hochspannungslaboratorium stand fast dauernd in Betrieb. Seine Einrichtung hat sich gut bewährt. Neben schweizerischen Elektrizitätswerken, Konstruktionsfirmen und den S. B. B., haben insbesondere ausländische Isolatorenfirmen die Anstalt mit sehr umfangreichen Prüfaufträgen betraut.

Bei den Untersuchungen von Schalter- und Transformatorenölen zeigte die Verschiedenartigkeit der Prüfvorschriften der einzelnen Klienten, wie dringlich eine Abklärung aller mit der Beurteilung der Isolieröle zusammenhängender Fragen ist. Diese Normen sollen im Laufe des neuen Geschäftsjahres aufgestellt werden.

Unter den in reichlicher Zahl geprüften Schmelzpatronen befriedigte ein relativ hoher Prozentsatz bei der Kurzschlussprobe nicht. Für Schalter, Stecker und Steckdosen ist ebenfalls eine baldige Festlegung von S. E. V.-Normen und Prüfvorschriften beabsichtigt.

Die auf Veranlassung von Elektrizitätswerken vorgenommenen sorgfältigen Untersuchungen von Warmwasser-Durchflusshahnen und Warmwasserspeicher zeigen, dass sich auf diesem Spezialgebiet der Warmwasserbereitung eine scharfe Konkurrenz zwischen den beteiligten Schweizerfirmen entwickelt hat. Ueber die interessanten Versuchsresultate wird im „Bulletin" eine orientierende Zusammenstellung erscheinen.

Neben zahlreichen Prüfungen anderer Apparate hat das Personal noch einen erheblichen Teil der Arbeitszeit zur Vervollkommnung der Laboratoriumseinrichtungen verwendet.

Das finanzielle Ergebnis ist, trotz Steigerung der Einnahmen, unbefriedigend. Man erachtet es als notwendig, dass die Kosten vieler an und für sich unrentabler Prüfungen durch feste Subventionen gedeckt werden, da der Nutzen des Institutes der Elektrizitätsindustrie und dem Lande gegenüber diese Ausgaben rechtfertigt. In diesem Sinne wurde ein Subventionsgesuch an die Bundesbehörde gerichtet.

Die Eichstätte erfuhr eine bescheidene Zunahme sowohl der Aufträge, als auch der Apparatezahl. Mehr als ein Drittel der insgesamt geprüften Apparate wurde revidiert und repariert oder auf andere Messbereiche abgeändert. Die Zählerprüfung litt unter der Konkurrenz der vielen offiziellen Prüfämter. Die Instrumentenwerkstätte, die sich mit der Reparatur, Revision, Umänderung und Eichung elektrischer Messinstrumente befasst, war stets gut beschäftigt und erfreut sich zunehmender Wertschätzung bei Werken, Konstruktionsfirmen und Privaten.

Das Institut wurde im Berichtsjahr auch mit der Ausführung von Messungen an Ort und Stelle reichlich betraut sowie mit Abnahmeversuchen an Generatoren und Transformatoren.

Im Auftrage des Eidg. Amtes für Wasserwirtschaft besorgte man ferner die Kontrolle der Rapporte der Energie exportierenden Werke an das genannte Amt, die Prüfung der Vorlagen an das Starkstrominspektorat für die Messung der ausgeführten Energie, sowie die Ausarbeitung von Gutachten in messtechnischer Hinsicht und die Formulierung der Mess- und Rapportierungsvorschriften.

Daneben beschäftigte man sich mit der planmässigen Vervollständigung und dem zweckmässigen Ausbau der Laboratoriumseinrichtungen der Eichstätte.

Elektrizitätswerk der Stadt Solothurn. Das Geschäftsjahr zeigt eine leichte Besserung gegenüber dem Vorjahr, dank der langsamen Wiederbelebung von Industrie und Gewerbe.

Der neue Stromlieferungsvertrag und der Rückkaufsvertrag über die von der Aare- und Emmenkanal-Gesellschaft zu übernehmenden Anlagen wurden in der Gemeindeabstimmung im Dezember nicht sanktioniert, wodurch die Einführung eines verbesserten Tarifes und der längst geplante Umbau der Verteilungsanlagen erschwert wird.

Die Energieabgabe betrug 2,766,965 (2,528,975) kWh. Neben einer Vermehrung des Konsums für Beleuchtung, weist namentlich die Abgabe für Wärmeapparate eine Zunahme auf.

Die Einnahmen erreichten Fr. 547,260 (550,189), wovon Fr. 489,009 (464,650) auf „Stromkonto" entfallen.

Die Ausgaben betrugen Fr. 408,609 (422,441) und gliedern sich folgendermassen: Stromkonto Fr. 232,888 (221,960), Betrieb und Unterhalt der Anlagen Fr. 47,281 (47,647), Installationskonto Fr. 48,887 (60,316), Zinsen Fr. 4498 (4847), Unkosten Fr. 62,254 (64,314), Beitrag an Pensionskasse Fr. 6396 (7352), Abschreibungen Fr. 6404 (16,003).

Vom Einnahmenüberschuss inkl. Saldo vom Vorjahr von Fr. 140,029 (129,775) werden Fr. 50,699 (40,396) zu Abschreibungen und Fr. 22,000 (22,000) für die Baureserve verwendet, Fr. 66,000 (unverändert) an die Gemeinde überwiesen und Fr. 1330 (1378) auf neue Rechnung vorgetragen.

Licht- und Wasserwerke Interlaken. Die Jahresarbeit der Zentrale im Jahre 1921/22 betrug 2,104,460 (1,385,037) kWh, an Fremdstrom wurden 919,547 (176,952) kWh bezogen, die Gesamtabgabe erreichte somit 3,024,007 (1,561,989) kWh. Die Zunahme rührt teils von vermehrten Anschlüssen, teils davon her, dass sich die Rechnung ausnahmsweise über 14½ Monate erstreckt.

Die Betriebsrechnung weist Fr. 403,327 (237,162) Einnahmen auf. Der Erlös aus der Stromabgabe betrug Fr. 369,673 (235,462). Ausgegeben wurden total Fr. 247,541 (126,428), als Hauptposten figurieren dabei: Strommiete Fr. 72,276 (22,264), Löhne und Gehälter Fr. 65,653 (52,304), Versicherungen, Steuern und Abgaben Fr. 42,894 (24,654), der Rest entfällt auf Betrieb und Unterhalt der Anlagen und diverse Auslagen. Der Betriebsüberschuss beziffert sich auf Fr. 155,786 (110,733).

Die Gewinn- und Verlustrechnung verzeichnet an Einnahmen Fr. 220,646 (190,727). Hievon wurden für Verzinsung des Anlagekapitals Fr. 68,540 (unverändert) aufgewendet, Fr. 76,162 (36,327) dienten zu Abschreibungen, dem Erneuerungsfonds wies man Fr. 44,000 (40,000) zu und Fr. 27,000 (12,500)) gelangten zur Verteilung an die interessierten Gemeinden, die restlichen Fr. 4944 (2821) wurden auf neue Rechnung vorgetragen.

Elektrizitätswerk des Kantons Thurgau, Arbon. Trotzdem im grossen ganzen die Verhältnisse für den Stromabsatz ziemlich ungünstig waren, weist die Energieabgabe im Geschäftsjahr 1922 wieder eine Zunahme auf. Eine weitere Vermehrung ist aber künftig nur durch eine intensivere Sättigung des Absatzgebietes und durch das Aufleben der Industrie zu erwarten.

Im Berichtsjahre wurden 27,733,576 kWh (25,772,771) bezogen und hievon 24,149,956 kWh (22,416,479) abgegeben.

Die Gewinn- und Verlustrechnung weist Fr. 2,270,816 (2,363,194) Einnahmen auf. Der Energieverkauf erbrachte Fr. 2,233,615 (2,281,775) trotz der Umsatzvermehrung. Es ist dies auf eine durchschnittliche Verbilligung des Stromabgabepreises durch bessere Ausnützung der Tarifmöglichkeiten zurückzuführen.

Ausgegeben wurden: Strombezug Fr. 1,311,852 (1,513,612) allgemeine Verwaltung Fr. 112,904 (109,686), Betrieb und Unterhalt Fr. 167,308 (199,068), Zinsen Fr. 197,067 (180,916), Prüfamt Fr. 523 (3438), Abschreibungen und Rückstellungen Fr. 337,668 (294,722), total Fr. 2,127,322 (2,301,442).

Der Aktivüberschuss von Fr. 143,494 (61,752) erhielt folgende Verwendung: Abschreibungen Fr. 66,895 (29,458), Einlagen in Fonds Fr. 70,206 (32,000), Vortrag auf neue Rechnung Fr. 6393 (293).

Elektrizitätswerk Uster. Im Energiegeschäft pro 1922 ist ein Rückgang von 4,070,310 auf 3,700,480 kWh zu verzeichnen, in der Hauptsache herrührend von dem starken Einfluss der Wasserkraft-Abonnenten auf den totalen Jahresumsatz, da jene wiederum in hohem Masse von der im Aabach zur Verfügung stehenden Wassermenge abhängig sind. Dank der Erzielung einer relativ hohen Gebrauchsdauer, die im Verhältnis der total bezogenen kWh zum erlangten Jahresmaximum in kWh zum Ausdruck kommt und 3327 Stunden erreichte, und der angestrebten Sparmassnahmen konnte trotzdem ein befriedigender Geschäftsabschluss erzielt werden.

Die Einnahmen betrugen Fr. 419,698 (524,221), wovon Fr. 394,456 (489,739) auf Energieverkauf entfallen. Die Ausgaben, Fr. 332,207 (365,906), gliedern sich wie folgt: Betriebsmaterialien Fr. 5414 (7707), Strombezug Fr. 199,627 (235,416), Anlageunterhalt Fr. 33,781 (19,782), allgemeine Verwaltung Fr. 19,332 (22,437), Gehälter Fr. 48,298 (50,569), Zinsen Fr. 25,755 (29,995).

Vom Aktivüberschuss von Fr. 87,490 (158,314) wurden Fr. 37,490 (140,311) zu Abschreibungen, Fr. 15,000 (6003) zur Einlage in den Pensionsfonds, Fr. 30,000 (7000) zu Rückstellungen und Fr. 5000 (unverändert) zum Vortrag auf neue Rechnung verwendet.

Elektrizitätswerk Basel. Die Stromabgabe wurde im Geschäftsjahr 1922 immer noch durch die bestehenden ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse beeinflusst. Während der Kraftstrombedarf nur unwesentlich höher war als im Vorjahr, zeigte die Energieabgabe für Beleuchtungs-

und Wärmezwecke eine erfreuliche Zunahme, die in der Hauptsache den gewährten Installationserleichterungen und den Verbesserungen der Tarifgestaltung zuzuschreiben ist.

Aus der Entwicklung des Anschlusswertes geht jedoch hervor, dass auch im Kraftstromkonsum, nach Ueberwindung der Krise, mit einem erheblichen Zuwachs gerechnet werden kann.

Die beiden bisher wichtigsten Anwendungsgebiete des elektrischen Stromes, Beleuchtung und motorische Kraft, dürften auch in Zukunft eine ähnliche Weiterentwicklung wie bisher aufweisen. Die oft vernehmbare Befürchtung, es werde sich die künftige Ausdehnung der Stromabgabe vorwiegend auf kalorische Anwendungen, bei wesentlich knapperen Preisen, beschränken müssen, wird daher für Basel vorerst noch nicht zutreffen. Im Uebrigen wurde auch der Wärmestromabgabe stets volle Aufmerksamkeit geschenkt.

Die Krise, die günstigen Wasserverhältnisse im Rhein und die vorsorglich reichliche Eindeckung mit Ergänzungskraft bewirkten, dass häufig Energieüberschuss vorhanden war, von dem infolge der allgemeinen Lage auf dem schweizerischen Energiemarkt nur ein kleiner Teil verwertet werden konnte.

Die Stromerzeugung des Kraftwerkes Augst betrug 79,362,760 kWh gegen 84,691,050 kWh im Vorjahr. Der Betrieb verlief ohne nennenswerte Störungen. Die fast das ganze Jahr hindurch relativ hohen Rheinwasserstände waren der Krafterzeugung günstig.

Es wurden total 1142 Schleusungen vorgenommen, wovon 948 für den Fischaufstieg. Die Untersuchungen von Prof. Dr. Steinmann ergaben, dass der Durchgang der Fische in weitgehendem Masse durch die Schleusungen erreicht und der Fischpass daneben sozusagen bedeutungslos wird.

Die Sohlensicherungsarbeiten kamen zum Abschluss, daneben wurden verschiedene Unterhaltungsarbeiten an den Turbinen- und Schleusen-Anlagen vorgenommen.

An Einnahmen wurden Fr. 1,496,882 (1,662,488) aus Stromverkauf und Fr. 50,297 (121,444) aus Zinsen und Diverses, total Fr. 1,547,179 (1,783,932) erzielt.

Ausgegeben wurden Fr. 459,189 (681,288) für allgemeine Verwaltung, Betrieb und Unterhalt, Fr. 190,573 (197,728) für Wasserrechtszinsen, Steuern und Abgaben, Fr. 342,651 (373,830) für 4 % Kapitalzins, insgesamt Fr. 992,413 (1,252,847).

Vom Bruttoertrag von Fr. 554,765 (531,085) sind Fr. 140,000 (unverändert) zu Einlagen in Fonds und Fr. 414,765 (391,085) zu Abschreibungen auf dem Anlagekapital verwendet worden.

Für die städtische Stromversorgung lieferten

		1922	1921
das Kraftwerk Augst	kWh	57,075,000	62,632,400
die Motor A.-G.	kWh	47,750	306,000
die B. K. W.	kWh	11,720,850	2,697,660
die kalorischen Anlagen	kWh	25,470	64,858
Total	kWh	68,869,070	65,700,918

Die nutzbare Stromabgabe betrug 57,005,134 kWh (54,065,956). Der Eigenverbrauch stellte sich auf 2,602,726 kWh (2,708,746). Die Energieverluste erreichten 11,863,936 kWh = 17,3 % des gesamten Energiebedarfes (11,634,962 kWh bez. 17,7 %).

Die Betriebsrechnung weist folgende Zahlen auf: Einnahmen. Stromabgabe Fr. 8,242,380 (8,080,846), Zähler- und Apparatenmiete Fr. 292,856 (283,158), Rückvergütungen für die öffentliche Beleuchtung Fr. 347,941 (337,464), Zinsen Fr. 46,319 (44,170), Diverses Fr. 128,129 (229,870), total Fr. 9,057,625 (8,975,508).

Ausgaben. Verwaltung und allgemeine Unkosten Fr. 883,013 (856,572), Strombezug von Augst und andern Werken Fr. 1,573,152 (1,514,803), Betrieb und Unterhalt Fr. 1,269,779 (1,267,414), Diverses Fr. 65,395 (31,367), Abschreibungen auf dem Betriebskapital Fr. 541,728 (443,638), Spezialabschreibungen Fr. 27,500 (unverändert), Einlagen in Fonds Fr. 200,000 (unverändert), Kapitalzins à 6 % Fr. 668,191 (571,333), total Fr. 5,228,758 (4,912,627).

Vom Bruttoertrag von Fr. 3,828,866 (4,062,880) dienten Fr. 1,326,867 (1,047,970) für Abschreibungen auf dem Anlagekapital, während Fr. 2,501,999 (3,014,910) zur Ablieferung an die Staatskasse gelangten.

Rhätische Elektrizitäts-Gesellschaft, Klosters. Die Gesellschaft legt für die Jahre 1921 und 1922 einen gemeinsamen Geschäftsbericht vor. Das Unternehmen hat sich günstig weiterentwickelt. Die totale Energieabgabe weist eine erhebliche Zunahme auf. Hieran ist die Baustromabgabe an die A.-G. Bündner Kraftwerke wesentlich beteiligt. Für den Ausfall dieses Stromes nach Fertigstellung der Werke Davos-Klosters und zur weiteren Vollausnützung des Werkes Klosters-Dörfli ist derart gesorgt worden, dass neben der Befriedigung der stets zunehmenden Nachfrage nach Energie im äussern Prättigau, in der Herrschaft und in den V Dörfern, auch die Detailstromversorgung in den Konzessionsgemeinden der B. K., Klosters-Serneus bis Fideris, der Rhätischen Elektrizitäts-Gesellschaft erhalten bleibt.

In den beiden Berichtsjahren ereignete sich je ein Rohrdefekt in der Druckleitung. Im Februar 1922 verbrannte ein Generator 420 kVA infolge Kurzschlusses im Leitungsnetz, die Stromabgabe konnte jedoch durch die beiden andern Maschinengruppen in vollem Umfange aufrecht erhalten werden.

Es wurden abgegeben:

		1922	1921	1920
ab eigenem Werk	kWh	3,949,170	3,681,040	3,309,520
an Fremdstrom	kWh	1,999,490	1,705,040	60,590
Total	kWh	5,948,660	5,386,080	3,370,110

Die Einnahmen pro 1921 betrugen Fr. 232,251 (179,029) und stiegen 1922 auf Fr. 249,622. Der Energieverkauf partizipierte daran mit Fr. 216,675 (157,158) bezw. Fr. 234,661.

Ausgegeben wurden pro 1921:

Verwaltung Fr. 18,263 (23,555), Zinsen Fr. 36,501 (36,884), Betrieb und Unterhalt Fr. 109,608 (54,460), total Fr. 164,372 (114,899),

und pro 1922:

Verwaltung Fr. 25,298, Zinsen Fr. 34,580, Betrieb und Unterhalt Fr. 118,428, total Fr. 178,306.

Die Aktivsaldi von Fr. 67,878 und 71,316 (64,130) fanden folgende Verwendung:

Abschreibungen Fr. 32,600 bezw. 37,394 (30,000), Einlagen in den Reservefonds je Fr. 5000 (4000), 6½ % Dividende je Fr. 26,000 (unverändert), Vortrag auf neue Rechnung Fr. 4278 bezw. 2921 (4130).

Städtische Licht- und Wasserwerke Schaffhausen. Im Geschäftsbericht pro 1922 wird über das Elektrizitätswerk folgendes ausgeführt:

Im Gegensatz zum Vorjahr waren die Wasserverhältnisse des Rheins das ganze Jahr über für den Betrieb sehr günstig. Eine wesentliche Mehrproduktion aus den eigenen Anlagen konnte aber nicht erzielt werden, da man genötigt war, zwei Maschinenaggregate wegen grösseren Reparaturen zeitweilig stillzulegen. Es zeigte sich dabei erneut die Dringlichkeit der Erstellung des rechtsrheinischen Werkes.

Trotz der anhaltenden industriellen und gewerblichen Krisis ist gegenüber dem Vorjahr sowohl in der Licht- als auch in der Kraftstromabgabe eine Zunahme zu verzeichnen. Auf Wunsch wurde im Herbst die öffentliche Dörranlage wieder in Betrieb genommen. Mit einem Stromverbrauch von 16,528 kWh konnten 13,847 kg Obst gedörrt werden. Insgesamt wurden abgegeben:

		1922	1921
Eigene Produktion	kWh	12,266,381	11,876,352
Fremdstrom vom E. K. S.	kWh	10,887,561	9,890,021
	kWh	23,153,942	21,766,373

Die Betriebseinnahmen erbrachten 1,140,739 Franken (979,706), wozu der Energieverkauf Fr. 1,094,326 (939,218) lieferte. Ausgegeben wurden Fr. 407,855

(412,164), hievon entfallen Fr. 134,343 (117,860) auf die Verwaltung, Fr. 144,727 (144,844) auf die Stromerzeugung und Fr. 128,785 (149,460) auf Unterhalt und Reparaturen. Der Betriebsüberschuss beträgt Fr. 732,884 (567,541).

Die Einnahmen der Gewinn- und Verlustrechnung erreichten Fr. 767,971 (600,168), die folgende Verwendung fanden: Verzinsung des Baukapitals Fr. 151,341 (154,028), Einlage in den Erneuerungsfonds Fr. 126,182 (—), Schuldentilgung Fr. 189,274 (149,034), Abschreibungen Fr. 44,173 (42,404), Beitrag an den Strassenunterhalt Fr. 7000 (4701), Reinertrag an die Stadtkasse Fr. 250,000 (250,000).

Elektrizitätswerk der Stadt Luzern. Wie dem Geschäftsbericht pro 1922 zu entnehmen ist, kann das Unternehmen bereits auf eine 25-jährige erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken.

Die Energieversorgung der Stadt erfolgte anfänglich durch das 1897 von Privaten erworbene Werk Thorenberg. Diese Anlage genügte aber den Bedürfnissen bald nicht mehr. Man entschloss sich daher in der Folge zum Bau des Obermatter-Werkes bei Engelberg, das 1905 in Betrieb kam. Die weitere Entwicklung führte 1921 zu einem Zusammenschluss mit den Zentralschweizer. Kraftwerken, der es dem Unternehmen ermöglicht, einerseits von den Z. K. W. die benötigte Winter-Energie zu beziehen, soweit solche nicht selbst erzeugt werden kann, anderseits diesen Werken überschüssigen Sommerstrom zu Heiz- und andern Zwecken abzugeben.

Der Betrieb im Berichtsjahr verlief, abgesehen von kleinen lokalen Störungen, normal. Die Zunahme der Anschlüsse von Heizöfen und Boilern führte dazu, dass das Werk auch in wasserreichen Jahren sich zu erheblichem Fremdstrombezug von den Z. K. W. genötigt sieht.

Es wurden erzeugt:		1922	1921
in der Zentrale Obermatt	kWh	27,147,738	24,366,980
in der Unterstation Steghof	„	3,020	77,440
total Eigenproduktion	kWh	27,150,758	24,444,420
Die Zentralschweizer. Kraftwerke lieferten	„	402,000	562,300
Die Gesamtabgabe erreichte somit	kWh	27,552,758	25,006,720

Hievon entfallen auf die Abnehmer des städtischen Werkes kWh 14,990,637 gegen 13,241,101 kWh im Vorjahr.

Das Anlagekapital auf Ende 1922 im Betrage von Fr. 4,961,136 steht mit Fr. 968,608 zu Buch.

Die Betriebseinnahmen ergaben Fr. 3,694,611 (3,576,628) und zwar erbrachte der Stromverkauf Fr. 2,481,917 (2,182,410), das Installationsgeschäft Fr. 675,938 (854,672), die Bedienung der öffentlichen Beleuchtung Fr. 34,087 (44,850), die Zählermiete Fr. 153,353 (130,876), der Glühlampenverkauf Fr. 114,314 (109,703), die Vergütung des E. W. Luzern-Engelberg für Uebernahme des Betriebes Fr. 235,000 (254,014).

Ausgegeben wurden: Verwaltung Fr. 435,285 (451,134), Betrieb und Unterhalt Fr. 276,317 (320,804), Strommiete vom E. W. Luzern-Engelberg Fr. 625,619 (557,750), Reparatur und Kontrolle der Zähler und Instrumente Fr. 85,899 (87,590), kleinere Erweiterungen, Ergänzungen und Anschlüsse Fr. 18,084 (25,641), Installationsgeschäft Fr. 579,809 (735,717), öffentliche Beleuchtung Fr. 25,332 (23,350), Glühlampen Fr. 110,935 (99,028), Verschiedenes Fr. 144,954 (159,102), total Fr. 2,302,237 (2,460,118).

Die Einnahmen der Gewinn- und Verlust-Rechnung betragen Fr. 1,395,460 (1,121.643), wozu die Betriebsrechnung Fr. 1,392,373 (1,116,510) lieferte.

Die Ausgaben beziffern sich auf Fr. 466,759 (479,864), nämlich Fr. 225,668 (243,477) für Verzinsung des Anlage- und Betriebskapitals, Fr. 20,000 (20,000) für Einlage in den Bauerweiterungsfonds und Fr. 221,091 (216,387) für Abschreibungen. Zugunsten der Gemeindekasse ergibt sich somit ein Reingewinn von Fr. 928,700 (641,778).

A.-G. Bündner Kraftwerke, Chur. Der Verwaltungsrat der A.-G. Bündner Kraftwerke ist am 4. September 1923 zur Beratung der durch mangelnden Stromabsatz verursachten finanziellen Situation zusammengetreten. Die Versammlung kam zu folgenden Schlüssen: Von einer Einstellung des Baues der der Vollendung entgegengehenden obern Stufe Klosters-Davos kann keine Rede sein. Zuhanden der Interessenten im Benehmen mit einem Bankkonsortium soll der innere Wert der Bündner Kraftwerke durch unparteiische Experten beurteilt werden. Der Verwaltungsrat ersucht die Großaktionäre offiziell um kräftige Beteiligung bei der Restfinanzierung und ermächtigt die Geschäftsleitung, gegebenenfalls mit einem Bankkonsortium über die Beschaffung der nötigen Gelder zu unterhandeln. Der Verwaltungsrat ersucht die Regierung des Kantons Graubünden und die Kantonalbank, für die nötigen Barvorschüsse, welche die ununterbrochene Durchführung des Baues ermöglichen, auf Rechnung der endgültigen Finanzierung besorgt zu sein. Die Geschäftsleitung wird beauftragt, im Einvernehmen mit den beteiligten Gesellschaften der Nordostschweizerischen Kraftwerke, des Elektrizitätswerkes der Stadt Zürich und den St. Gallisch-Appenzellischen Kraftwerken, die Zuweisung von Stromlieferungen und die Zubilligung erträglicher Stromtransportverhältnisse anzustreben.

Elektrizitätswerk der Stadt Zürich. Der Betrieb im Geschäftsjahr 1922 war gekennzeichnet durch reichliche Wasserführung, weitgehende Vorsorge in Fremdstrom und geringe Ausnützung der verfügbaren Energie wegen des Stillstandes im Stromkonsum.

Ein interessanter Austausch fand am Ende der Winterperiode statt. Energie aus französischen Dampfkraftanlagen wurde durch Verschiebung von Werk zu Werk in die Lombardei geleitet, wo nach Erschöpfung der Akkumulierbecken ein fühlbarer Kraftmangel bestand. Dieser Austausch war nur möglich durch enge Zusammenarbeit mit den Nachbarwerken und durch Ausnützung der Anlagen des E. W. Z. Ende Oktober wurde die Zentrale Küblis der Bündner Kraftwerke erstmals mit den Anlagen des E. W. Z. zusammengeschaltet, es ergab sich ein einwandfreier Betrieb. Die Spitzenbelastung stieg im Dezember auf ca. 32,000 kW und die Tagesproduktion auf rund 420,000 kWh.

Die gesamte Jahresleistung blieb erheblich hinter der des Vorjahres zurück und gliedert sich folgendermassen:

		1922		1921
Albulawerk	kWh	75,539,900	kWh	82,899,350
Heidseewerk	„	12,953,000	„	10,974,000
Letten-Wasser	„	4,050,520	„	3,040,420
Letten-Dampf	„	28,400	„	127,142
Total Eigenproduktion	kWh	92,571,820	kWh	97,040,912
E. W. Chur	kWh	1,860,410	kWh	6,502,240
Räth. Werke inkl. Brusio	„	11,069,100	„	12,742,830
Bündner Kraftwerke	„	180,000	„	—
N. O. K.	„	9,287,900	„	4,981,550
Olten-Gösgen	„	2,026,400	„	—
Total Fremdstrombezug	kWh	24,423,810	kWh	24,226,620
Total verfügbar	kWh	116,995,630	kWh	121,267,532

Die unentgeltliche Abgabe elektrischer Energie an die öffentliche Verwaltung stieg auf 1,681,359 kWh und entspricht zu den niedrigsten Tarifansätzen gerechnet Fr. 422,515.—.

Der Eingang an Aufträgen für die Installationsabteilung war sehr flau.

Trotz dem Rückgang im Stromabsatz ist die Anschlussbewegung ungefähr gleich geblieben. Im Drehstromnetz zeigt der Zuwachs an Apparaten ein gewisses Nachlassen, im Wechselstromnetz dagegen eine Steigerung. Für den Dreistufentarif im Wechselstromnetz gingen 1059 Neuanmeldungen ein, zur Hauptsache für Heizöfen und Berufsbügeleisen.

Im Berichtsjahre wurden Baukredite von ca. Fr. 110,000.— nicht verwendet und Bauten im Betrag von über Fr. 800,000.— zurückgestellt. An den zur Durchführung gekommenen Bauten die vornehmlich die Verteilungsanlagen betrafen, konnten grosse Einsparungen gemacht werden, was naturgemäss der Betriebsrechnung ebenfalls zugutekam.

Betriebseinnahmen. Stromverkauf Fr. 12,043,573 (11,599,531), anderweitige Betriebseinnahmen Fr. 1,159,635 (1,378,600), Installationsgeschäft Fr. 997,495 (1,046,419), total Fr. 14,200,704 (14,024,550).

Betriebsausgaben. Allgem. Verwaltung Fr. 1,485,815 (1,336,165), Betrieb und Unterhalt Fr. 1,882,045 (1,918,460), Strommiete Fr. 1,542,707 (1,608,249), Verzinsung des Anlagekapitals Fr. 2,212,125 (2,155,861), Abschreibungen und Verluste Fr. 2,506,543 (1,997,494), Installationsgeschäft Fr. 1,051,341 (1,122,473), total Fr. 10,680,577 (10,138,705).

Der Reingewinn zu Gunsten der Stadtkasse beträgt somit Fr. 3,520,126 (3,885,845).

Verband Schweizer. Spezialfabriken der Elektrotechnik (V. S. F. E.), Zürich. Der Geschäftsgang der schweizer. elektrotechnischen Spezialindustrie litt auch im Berichtsjahr 1922 unter zu hohen inländischen Produktionskosten, intensiver Schutzzollpolitik des Auslandes und erdrückender Konkurrenz der Länder mit entwerteter Valuta.

Die Beschaffung von Rohmaterialien und Halbfabrikaten begegnete in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres etwelchen Schwierigkeiten. Der Anteil der Löhne an den Produktionskosten ist ungefähr gleich wie im Vorjahr und variiert zwischen 20 und 90 %. Der Frage einer generellen Verlängerung der Arbeitszeit zur Verbilligung der Produktion wurde volle Aufmerksamkeit geschenkt. Die Mehrheit der Verbandsfirmen ist der Ansicht, dass die Einführung der 54-Stundenwoche zur Stärkung der Konkurrenzfähigkeit beitragen würde. Als besonders wünschenswert wird ferner eine Ermässigung der immer noch hohen Lasten für den Verkehr und für Steuern erachtet.

In mehreren Branchen der elektrotechnischen Spezialindustrie ist eine Absatzverminderung zu verzeichnen. Der Inlandabsatz wurde unter anderem auch durch die Initiative für eine Vermögensabgabe ungünstig beeinflusst. Verschiedenen Spezialfirmen scheint eine Konkurrenz in den Grossunternehmungen der Elektrizitätsindustrie erstanden zu sein. Aus der Telephonbranche wurden Klagen über das Verhalten der eidgenössischen Telegraphen- und Telephonverwaltung laut. Man tritt deshalb sehr für eine Ausdehnung des Bundesratsbeschlusses vom November 1920 über die „Vergebung von Arbeiten und Lieferungen durch die Bundesverwaltung" auch auf die Bundesbahn- und die Telephonverwaltung ein. Der Export litt unter der in den meisten Absatzländern herrschenden Krise.

Der Grad der Arbeitslosigkeit war je nach Fabrikationszweig verschieden, die meisten Branchen arbeiteten aber mit erheblich eingeschränktem Betrieb. Zugunsten vermehrter Arbeitsbeschaffung wird postuliert, Beschleunigung der Elektrifikation der Schweizer. Bundesbahnen, häufigere Vergebung von Notstandsaufträgen durch den Staat, Uebernahme der Arbeitslosenfürsorge durch Bund und Kantone, Verbilligung der Lebenshaltung, Abbau der Verkehrslasten etc.

Unverbindliche Kohlenpreise für Industrie per 15. jeden Monates

Mitgeteilt von der „Kox" Kohlenimport A.-G. Zürich

	Calorien	Aschengehalt	per 10 Tonnen franco verzollt Basel				
			15. Mai 1923 Fr.	15. Juni Fr.	15. Juli Fr.	15. August Fr.	15. Sept. Fr.
Saarkohlen:							
Stückkohlen	6800—7000	ca. 10%	660. —	660. —	660. —	660. —	660. —
Würfel 50/80 mm			700. —	700. —	710. —	710. —	710. —
Nüsse 35/50 mm			680. —	680. —	680. —	680. —	680. —
„ 15/35 mm			—	610. —	610. —	610. —	610. —
„ 8/15 mm			—	580. —	580. —	580. —	580. —
Ruhrkohlen:							
Grosskoks	ca. 6800	8—9%	980. —	980. —	Der Versand ist bis auf weiteres eingestellt	Der Versand ist immer noch eingestellt	Der Versand ist immer noch eingestellt
Brechkoks 60/90 mm			1100. —	1100. —			
„ 40/60 mm			1140. —	1140. —			
„ 20/40 mm			—	1030. —			
Stückkohlen	ca. 7600	7—8%	760. —	670. —			
Nusskohlen 50/80 und 35/50 mm			800. —	710. —			
„ 15/35 mm			—	740. —			
„ 8/15 mm			—	660. —			
Ruhr-Steinkohlenbrikets AHA			—	690. —	670. —	640. —	640. —
Belg. Kohlen:							
Braisettes 10/20 mm	7300—7500	7—10%	710—740	690—750	690—760	620—720	680—740
„ 20/30 mm			750—780	860—900	860—900	730—780	830—900
Steinkohlenbrikets 1. cl.	7200—7500	8—9%	800—850	790—800	770—790	680—700	720—750

Ölpreise auf 15. September 1923.

Mitgeteilt von der Firma Emil Scheller & Co., Zürich.

Treiböle für Dieselmotoren	per 100 kg Fr.
Gasöl, min. 10,000 Cal. unterer Heizwert	
bei *Bezug von Kesselwagen* von 10-15,000 kg per 100 kg netto unverz. Grenze	10.50
bei *Bezug in Fässern* per 100 kg netto ab Stationen Dietikon, Winterthur und Basel	15.- bis 16.-
Petrol für Leucht- und Reinigungszwecke und Motoren per 100 kg netto ab Dietikon	31.- bis 33.-

Benzin für Explosionsmotoren	per 100 kg Fr.
Schwerbenzin bei einzelnen Fässern	64.—
Mittelschwerbenzin „ „ „	75.—
Leichtbenzin „ „ „	100.—
Benzol „ „ „	90.—
per 100 kg franko Talbahnstation (Spezialpreise bei grösseren Bezügen und ganzen Kesselwagen)	

Wagenmiete und Leihgebühr für Fässer inbegriffen — Fässer sind franko nach Dietikon zu retournieren.